

## Der 20. Juli 1944 – das Vertrauensleutenetz in Rheinhessen

„Das deutsche Volk kennt leider die große geschichtliche Bedeutung dieses Tages noch nicht: Es kennt nicht die historische Leistung der Männer, die für die Freiheit ihres Volkes ihr Leben gelassen haben. Das deutsche Volk weiß noch nichts davon, dass dieser Tag ein riesiger Opfertag der besten Männer, ein Opfertag für die Freiheit und Würde des Menschen war.“ Dies erklärte Emil Henk<sup>1</sup> als Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Hilfswerk 20. Juli 1944 am 19. Juli 1953 im Ehrenhof des Bendlerblocks<sup>2</sup> in Berlin, anlässlich der ersten dortigen Gedenkfeier zu Ehren der Opfer des Umsturzversuches vom 20. Juli 1944.

In der Bundesrepublik wurde dieses Ereignis seither in das Zentrum der den deutschen Widerstand gegen die NS-Diktatur würdigenden Erinnerungskultur gerückt. Das allgemeine Wissen um jenes Attentat auf Hitler und den daran gekoppelten Aufstandsversuch ist mittlerweile auch dank einiger diesbezüglicher Filmproduktionen deutlich angewachsen. Meist fokussieren sich diese jedoch auf Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg. Aber wer waren die übrigen jener „besten Männer“, die neben Stauffenberg und einem engeren Kreis um Generaloberst a. D. Ludwig Beck und den vormaligen Oberbürgermeister von Leipzig Dr. Carl Friedrich Goerdeler den „20. Juli“ vorbereiteten und mittragen wollten?

Seit Anfang der 1940er Jahre hatte der frühere hessische SPD-Innenminister und Gewerkschaftsführer Wilhelm Leuschner unter anderem zusammen mit seinen Parteifreunden Julius Leber und Carlo Mierendorff den Aufbau eines im ganzen Deutschen Reich weit verzweigten Widerstandsnetzes forciert. Dieses konspirative Vertrauensleutenetz, für das zahlreiche Sozialdemokraten und Gewerkschafter, aber auch etliche Personen aus dem Bereich der Kirchen und des Bürgertums gewonnen werden konnten, sollte nach einem geglückten militärischen Umsturz aktiviert werden. Eines der am besten organisierten Zentren jener Widerstandsstruktur befand sich im Rhein-Main-Gebiet und war auch in Rheinhessen verankert.

1 **Auszug aus: Emil Henk: Die Tragödie des 20. Juli 1944. Ein Beitrag zur politischen Vorgeschichte. 2., erw. Aufl. Heidelberg 1946, S. 48ff.**

5 [...] Die Vertrauensmänner der gewerkschaftlich-sozialistischen Widerstandsgruppen bildeten in kurzer Zeit über ganz Deutschland ein unsichtbares Netz von oben herab bis hinunter in die kleinsten Gemeinden.

10 Das Land selbst war aufgeteilt in große Bezirke und an der Spitze eines jeden Bezirks stand ein besonders verlässlicher Mann. Von dieser Bezirksspitze aus erfolgte die Untergliederung in größere und kleinere Kreise bis herab zu den Städten und Dörfern. Die Leiter der Bezirke waren von Berlin aus, in der Hauptsache von Leuschner eingesetzt. In den Wochen vor dem Attentat erfolgte eine weitere Veränderung in der Geheimorganisation.

20 Es wurden in letzter Stunde einzelne andere politische Gruppen an den Apparat angeschlossen: Katholiken, Protestanten, Demokraten und da und dort auch Liberale. [...]

25 Das mit am besten organisierte Gebiet war der Bereich zwischen Kassel und Heidelberg. [...] Die Zentrale saß in Frankfurt. Sie wurde von dem früheren hessischen Staatsrat [Ludwig] Schwamb geleitet. Er gehörte zum Kreisauer Kreis und arbeitete besonders eng mit [Julius] Leber zusammen.

30 men. Schwamb war ein ernster, entschlossener und stiller Mann. Er war Sozialist und ausgesprochen religiös. Seine Tätigkeit war so unauffällig, dass [Wilhelm] Leuschner ihn zu den schwierigsten Aufgaben heranzog. Er führte Verhandlungen

35 mit den Wehrkreiskommandeuren im Auftrag der Berliner Zentrale; er hat die wichtigsten Männer in seinem Bereich herangezogen, vor allem [...] [Jakob] Steffan, und den Chef der hessischen Regierung, Prof. Dr. [Ludwig] Bergsträsser. Schwamb setzte zum Leiter der nordhessischen Illegalität den heutigen Bezirkssekretär der Frankfurter Gewerkschaften, [Willi] Richter ein. Für den Bereich Frankfurt-Heidelberg wurde Steffan bestimmt. Steffan war acht Jahre im KZ als früherer SPD-

40 Abgeordneter und er ging nach seiner Entlassung sofort in die Illegalität – allerdings durch Miss-handlungen fast erblindet.

45 Steffan übergab in den wichtigsten Großstädten die Leitung erfahrenen Politikern. In Frankfurt lag sie in den Händen von Kriminalrat [Christian] Fries, der sich seinen Stab von Mitarbeitern schuf. [...]

50 In Wiesbaden leitete die Widerstandsbewegung der frühere Polizeidirektor [Heinrich] Maschmeyer, ebenfalls Sozialist.

55 In Mainz unterstand die Illegalität Alfred Freitag, einem Sozialisten, der mit einer katholischen Gruppe [...] zusammenarbeitete. [...]

- 60 Von Mainz aus wurden gleichzeitig Vorbereitungen zum Eisenbahnerstreik getroffen. [...] Ich führe die wichtigsten [Vertrauensleute] auf: Worms: Leiter der jetzige Innenminister [?] Ahl, Sozialist; neben ihm Dr.[Ernst] Kilb.
- 65 Bensheim: der Sozialist Prof. [Franz] Como und der Katholik [?] Schmidt.  
Oppenheim: der Sozialist [Johann] Benz und der jetzige Landrat [Fritz] Ruffer, ebenfalls Sozialist.  
Nierstein: der jetzige Bürgermeister [Andreas] Licht, Sozialist, und [Johann Philipp] Spieß.
- 70 Bingen: der Beigeordnete [Franz] Adamo, Sozialist.  
Ingelheim: der Sozialist Otto Wedekind.  
Von diesen Städtchen ging es zu den Stützpunkten aufs Land, völlig verzweigt bis ins letzte Dorf. Bis in kleine Orte, wie etwa Guntersblum, wo der
- 75 Arzt Dr. [Ernst] Huhn, ein Sozialist, Leiter des Stützpunktes war. Neben ihm aber waren, selbst an so kleinen Orten von wenigen hundert Einwohnern, bereits andere Parteien eingeschaltet. In Guntersblum etwa für die Liberalen der Weingutsbesitzer Emil Schmitt und für die Katholiken der Oberinspektor [Johann] Schmitt. So geht es
- 80 die ganze Rheinlinie und -ebene entlang. Man kann beliebig jeden einzelnen Ort wählen. So führte etwa in Dolgesheim der Sozialist [Ludwig] Kleinkauf, in Alsheim der liberale Bürgermeister [Ernst-Jakob] Wetzler, [die Opposition] an [...] in Nieder-Olm bei Mainz, [standen] der Sozialist Staader neben dem Katholiken Sieben Gewehr bei Fuß [...]. Es gab kaum einen Ort, wo die Opposition
- 85 nicht organisiert war und wo sie nicht auf das Alarmzeichen wartete. [...] Ganze tausend zuverlässige Männer waren auf diese Weise in diesem Rhein-Neckar-Gebiet zur Aktion bereitgestellt. Es war die Avantgarde. Hinter jedem einzelnen Mann standen allerdings
- 90 griffbereit mindestens weitere zehn aktive Kämpfer. [...] So sah der politische Massenhintergrund aus, von dem aus der Sturz Hitlers erfolgen sollte; die Vorhut der Massen war alarmiert. Sie wartete auf das
- 95 Signal. Sie wusste nicht, was geschehen sollte, aber sie wusste: Die Stunde ist gekommen. [...] Es kam darauf an, dass die militärischen Gruppen den Anstoß [gaben] und den militärischen Durchbruch durchführten. [...]
- 100 Das Alarmzeichen für den politischen Sektor musste von Leuschner kommen. [...].

<sup>1</sup> Emil Henk: Das Volk stand hinter ihnen. Ansprache zum „20. Juli“, 19. Juli 1953, Gedenkstätte Deutscher Widerstand: Der 20. Juli 1944. Erinnerungen an einen historischen Tag. Reden und Gedenkfeiern. In: [www.20-juli-44.de/pdf/1953-henk.pdf](http://www.20-juli-44.de/pdf/1953-henk.pdf)

<sup>2</sup> Im Bendlerblock befand sich während der NS-Zeit u. a. das Oberkommando der Wehrmacht, in dem einige Mitglieder der Militärverschwörung vom „20. Juli 1944“ dienstlich tätig waren. Dort wurden

nach der Niederschlagung der Erhebung Graf Stauffenberg, Beck und drei ihrer Mitstreiter liquidiert. Seit 1968 befinden sich die Gedenkstätte Deutscher Widerstand und seit 1993 außerdem der zweite Dienstsitz des Bundesverteidigungsministeriums in jenem Gebäudekomplex.

<sup>3</sup> Ludwig Bergsträsser war von 1945–1948 Regierungspräsident von Darmstadt

#### Arbeitsaufträge

##### [H] Vorbereitende Hausaufgabe:

- a) Informiere dich durch Internet und Schulbuch über die Ereignisse des 20. Juli 1944.
  - b) Recherchiere im Internet wie viele andere Attentatsversuche es auf Adolf Hitler gab.
1. Vergleiche die gewonnenen Informationen über die Vorbereitungen zum Hitler-Attentat und zum Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 mit der Darstellung von Emil Henk. Welche Personen bzw. Personenkreise werden in der Quelle genannt?
  2. Trage die von Henk genannten Orte in die Karte ein, indem du die markierten Stellen (Kästchen ohne Beschriftung) mit den entsprechenden Ortsnamen versiehst. Skizziere anschließend die Struktur der Widerstandsbewegung in Form eines Schaubildes, das als Tafelbild geeignet ist.
  3. Bewerte, inwiefern die von Henk überlieferten Informationen wichtig für das Begreifen der „politischen Organisation des 20. Juli“ sind.
  4. „Die Vorhut der Massen“ wusste nicht, „was geschehen sollte“. Die Kontaktleute kannten sich selten untereinander; auch der Führungsebene gegenüber wurde ihre Identität geheim gehalten. Sammelt in Eurer Gruppe Gründe hierfür.

### Ziviles Vertrauensleutenetz des „20. Juli 1944“ im Bereich des Wehrkreises XII



Forschungsstand: Januar 2011

© NS-Dokumentationszentrum Rheinland-Pfalz, Gestaltung: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz